

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805

13.5.1805 (Nr. 76)

Carlzruher

Montags.

1 8



Zeitung.

den 13 May.

0 5.

mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Leipzig; Erklärung Preussens wegen Schweden-Pommern. Wien. Hamburg. Frankfurt; Preussisches Promemoria an die Oberrheinische Kreisversammlung wegen Räuber-Horden. München; Verordnung wegen Ausreitung überflüssiger Waldungen. Berlin; Friedliche Aussichten. Paris; Ueber Englands Seemacht. London; See-Berichte, Ausrüstung mehrerer Linienschiffe. Mailand; Neue Beglaubigungsschreiben an Kaiser Napoleon als König von Constantinopel; Ewige Unruhen in der Tärkey.

Deutschland.

Leipzig, vom 3 May.

Unter dieser Aufschrift enthält eine öffentliche Schrift folgendes: Der König von Preussen beharrt im Wesentlichen bey der Declaration, wegen Schwedisch-Pommern, ohne jedoch die Souverainitätsrechte des Königs von Schweden anzusehten. Die Argumente sind auf eine so freundschaftliche Weise ausgeführt, daß man sich von der Antwort Friedrich Wilhelms III. einen guten Eindruck in Petersburg verspricht. Am 24 März wurde dies Antwortschreiben des Königs von Preussen auf den Brief des Kaisers vom 29. Jan. ausgestellt und sogleich von Berlin durch einen russ. Courier nach Petersburg befördert, da der Gen. von Winzingerode einen Umweg macht, und nicht unmittelbar von Berlin nach Petersburg zurückkehret. In dieser Antwort ertheilen Sie preuss. Maj. die Versicherung, daß Sie nie die Absicht gehegt, noch wirklich hegen, die Souverainitätsrechte des Königs von Schweden zu beeinträchtigen, deduciren aber aus den Lokaltäten und Verhältnissen von Schwedisch-Pommern, so wie aus den eigenen Schwedischen durch den Gen. von Arnfeld zu

Berlin im Oct. 1804 geltend gemachten Prinzipien, daß von diesem Ländchen irgend eine feindliche Provokation nicht ausgehen könne noch dürfe, und daß hierauf die Berliner Note vom 4. Dec. vorigen Jahrs gegründet sey. — Zugleich hat sich das Kabinet von Seiten des franz. Gouvernements versichert, daß dasselbe rebus sic stantibus keine feindliche Absichten auf Schwedisch-Pommern habe. Der schwedische Geschäftsträger von Brinkmann hat aber auf seine Note vom 29. Febr. blos zur Antwort erhalten, daß bey der zwischen Rußland und Schweden obwaltenden genauen Verbindung, man sich auf die mit ersterem Kabinette gepflogene Korrespondenz beziehen könne.

Wien, vom 4 May.

Der zum bevollmächtigten Minister am oberrheinischen Kreise ernannte Freiherr von Wessenberg hat zugleich die Bestimmung erhalten, als kais. Kommissär zur Wahl eines neuen Burggrafen von Friedberg in der Wetterau abzugehen, die auf den 27 d. festgesetzt ist.

Die unlängst in Patras auf Morea ausgebrochene Krankheit war, den neuesten Nachrichten zufolge, das Peststübel, und soll nicht weiter um sich gegriffen haben.

Konstantinopel ist jedoch gegenwärtig von jeder ansteckenden Seuche frei, und die unbedeutenden Krankheiten unter der ärmern Volksklasse scheinen einzig nur von dem immer mehr einreißenden Mangel an Mehl und Brod herzuführen.

Hamburg, vom 4 May.

Heute ist Gen. Victor, welcher als kais. franz. Gesandter nach Kopenhagen geht, aus Paris hier eingetroffen. — Hr. Carlise, engl. Gesandter zu Kopenhagen, ist daselbst in den letzten Tagen des vor. Monats angekommen.

Ein Schreiben aus Helsingör, vom 30. Apr. enthält folgendes: „In der vorgestrigen Nacht hatten wir Sturm und Schnee. Des Morgens lag der Schnee auf den Straßen 3 Zoll hoch. In der Nacht segelte die dänische Jacht, Maria Katharina, aus Odense, von Kopenhagen, auf die engl. Brigg Concord, von Stettin nach London, und die Jacht sank. 5 Menschen, worunter 2 Frauenzimmer und 1 Kind, sind ertrunken, und 3 oder 4 haben sich in einem Boot gerettet. Die engl. Brigg hat auch Schaden erlitten, und muß nach Kopenhagen gehen, um sich zu repariren.

Aus Archangel wird unterm 24 März gemeldet: Der hier kommandirende Adm. hat von Seiten der Regierung den Befehl erhalten, einige Kriegsschiffe auszurüsten, die sobald die Schifffahrt offen ist, in der weissen See kreuzen sollen, um allen aus dem Süden kommenden Schiffen den Eingang zu den Häfen des weissen Meers zu versagen, wenn diese Schiffe nicht mit den gehörigen Gesundheitspässen versehen sind, und vorher in Christiansand Quarantaine gehalten haben.

Frankfurt, vom 6 May.

Das Pfenzburgische Gesandthaus hat folgendes Pro memoria an die oberrheinische Kreis-Versammlung gelangen lassen: Unterzeichneter ist beauftragt, Namens der Hochgräflich Pfenzburgischen unirten Häuser die Benachrichtigung zu ertheilen, daß durch eine in dem Vödingen Walde sich öffentlich zeigende Nothe gefährlicher Wilderer, die mit den verspürt werdenden Vagabunden und Räuberbanden im Zusammenhang zu stehen scheinen, die öffentliche Sicherheit überhaupt in einem hohen Grad gefährdet werde. Die Kühnheit dieses in großer Anzahl zusammengetroteten Gesindels geht so

weit, daß am 11. d. ein heftiger Schirmzettel zwischen einem Trupp derselben und einem gegen solche ausgeschickten beträchtlichen Streif-Kommando Statt gefunden hat, wobei wechselseitig auf einander geschossen, und mehrere durch Schüsse verwundet worden sind. Es bedarf keiner weitern Anführung, daß die Vorkehrungen gegen dergleichen gefährliche Wilderer- und Räuberbanden ein wichtiger Gegenstand der Kreispolizei und der vorliegenden Kreis-Sanktionen seyen, und um so mehr zu seyn verdienen, als unstreitig die Sicherheit aller benachbarten Kreislände mehr oder weniger durch Vorfälle jener Art kompromittirt ist. Unterzeichneter ersucht daher sämtliche Fürstliche Gesandtschaften, bei Ihren höchst- und hohen Kommitenten die nachdrücklichsten Maasregeln zum Behuf der allgemeinen Sicherheit zu veranlassen, und benutz diese Gelegenheit, die Versicherung seiner ausgezeichneten Hochachtung zu wiederholen. Offenbach, den 29 April 1805 Unterzeichnet, von Goldner.

München, vom 6. May.

Die gesammten Staatswaldungen, vornämlich in Oberbayern, bilden eine so große Masse, daß sie nothwendiger Weise der Kultur und der Bevölkerung schaden. In Oberbayern sind ungeheure Waldstrecken, wo das Holz gar keinen Werth hat, und größtentheils versauert; in andern Gegenden, selbst in der Nachbarschaft hiesiger Residenz, deß der Ertrag der Holzgründe oft kaum die Verwaltungskosten. Die Folge hievon war, daß das Holz in keiner Rücksicht gespart, keine ökonomischen Heerde und Defen angelegt, nicht auf die Benutzung des in Menge vorhandenen Torfes und der Steinkohlen gedacht wurde. Durch Ausrottung der überflüssigen Waldungen aber müssen die häufigen Hagelwetter gemindert, das Klima milder gemacht Ackerbau, Industrie und Population befördert werden. Wirklich sind auch ehemalige Aecker und Wiesen durch Kriege und durch Begünstigung der Jagd wieder zu Wald geworden. Aus diesen und andern wichtigen Gründen sollen, nach einer kürzlich erschienenen kurfürstl. Verordnung, zum wahren Besten des Landes die überflüssigen Waldungen ausgehauen, diejenigen aber, welche rentiren, oder zum Salina- Wasser- Berg- und Hüttenbau nothwen-

dig sind, nicht allein beybehalten, sondern auch sorgfältig bewirthschaftet werden. Auf den bisherigen Waldgründen, die in Portionen zu wenigsten 30 Tagwerken abgegeben werden, kann der künstl. Eigenthümer Fabriken, Aecker, Wiesen, Gärten u. anlegen. Sie sind auf ewige Zeiten zehentfrey, nur mit Bodenzinsen belegt, und auch die übrigen Bedingungen sind vortheilhaft.

Preussen.

Berlin, vom 1 May.

Bekanntlich ist der Generalmajor von Zastrow von hier mit einer Sendung nach Petersburg abgereist. Der nächste Zweck derselben geht dahin, das gute Einverständnis mit dem kais. russischen Hofe zu erhalten, und die schon bestehende Freundschaft noch enger zu knüpfen. Die andere nicht minder wichtige Absicht entspringt aus den friedlichen Gesinnungen unsers Kabinetts. Man hofft durch diese Mission zur Herstellung des allgem. Fried. beizutragen, den der Kaiser Alexander ebenfalls wünscht. Vielleicht ist die Erfüllung dieses schönen Wunsches so fern nicht, wie man glaubt. Man versichert wenigstens, das Kabinet von St. James habe dem Kabinette der Tuilleries friedliche Eröffnungen gemacht. (N. d. Fr. 3.)

Franreich.

Paris, vom 6 May.

Privatnachrichten aus Turin zufolge, hat der Kaiser, während seines dortigen Aufenthaltes, den bisherigen Ceremonienmeister, Salmatoris, zum Intendanten der Civilliste, und dessen Vessen, Seyffel, zum Ceremonienmeister, den Hrn. Laville, von der Turiner Ehrengarde, zum Kapitän der kais. Gilden, mit Oberstenrang, und den Hrn. Saluces de Lecq zum kais. Stallmeister-Cavaleadour ernannt.

Am 4. d. wurde der Kaiser in dem Lager bey Mantua erwartet, um dasselbe zu inspiciren und vor sich Mandaviren zu lassen.

Paris, vom 7 May.

Eins unserer Journale sagt heute: „Mehrere öffentliche Blätter geben über gewisse Bewegungen unserer Flotten Nachrichten, welche die Klugheit uns aboth, nicht in unser Blatt aufzunehmen, ob sie uns gleich bekannt waren; hierher gehört unter andern die Nachricht von der Vereinigung der Flotte von Toulon mit der

von Radir. Wenn diese Nachrichten einmal einen officiellen Charakter haben werden, werden wir es uns zur Pflicht machen, sie zu geben. Es ist inzwischen leicht vorzusehen, daß wir dem Augenblicke nahe sind, wo wir Englands Macht entscheidende Streiche werden versetzen sehen.“

Im Moniteur liest man folgenden Artikel unter der Rubrik vom Haag vom 30 April: „Die Unzulänglichkeit der von der englischen Admiralität ergriffenen Maasregeln kann nur oberflächliche Köpfe in Verwunderung setzen. Man wird stets eine ganz falsche Vorstellung von der Seemacht Großbritanniens haben, wenn man allein von den von den ministeriellen Papieren bekannt gemachten Listen ausgeht. Von 192 Linien Schiffen, deren Namensverzeichnis lange Seiten füllt, sind mehr als 50 ganz undienstbar vermöge ihres Alters, und von den übrigen übrigen 130 bis 140 Schiffen hat die Admiralität nie mehr als etliche und 80 bewaffnet und ausrüsten können, wie dies der amerikanische Krieg bewiesen hat, wo doch England genöthigt war, die größten Anstrengungen zu machen. Woher kommt denn diese Unmöglichkeit? Von dem Mangel an Menschen. Die Engländer suchen soviel als möglich hierinn zu ökonomisiren, da sie gewöhnlich nur 8 oft selbst nur 7 Mann auf eine Kanone haben, während die Franzosen deren 10 haben. Erstere bemannen ein Linien Schiff von 74 Kanonen gewöhnlich nur mit 500 und letztere mit 7 und mehr 100 Mann. Man denke sich nun 85 englische Linien Schiffe, welche die batavischen, franzos. und spanischen Häfen vom Texel bis nach Genua zu beobachten, und dabey noch die weitläufigen Besitzungen Großbritanniens in beiden Indien zu schützen haben, dann wird man begreifen, daß das Kabinet von St. James schwerlich alle Streiche wird abwenden können, welche ein thätiger und in den Ausführungsmitteln so reicher Feind ihm zu versetzen im Begriff steht.“

England.

London, vom 24 April.

Folgendes ist der lezthin erwähnte Bericht des Vice-Admiral Sir Andrew Mitchell: „Am 17. Febr. ward das königl. Schiff, Cleopatra, von der franz. Fregatte, la Ville de Milan, nach einem sehr heftigen Gefecht genommen. Der Leander ist so glücklich gewor-

ka, beyden Schiffen zu begegnen, die franz. Fregatte zu erobern, und die Cleopatra wieder zu nehmen. Der Kapitän der Cleopatra, Robert Lawrie, und deren Mannschaft haben sich bey der Uebermacht des feindlichen Schiffs und Volks aufs tapferste vertheidigt. Ebenso tapfer und muthig gieng der Leander auf beide Fregatten los, die er des Nebels und der aufgesteckten franz. Flaggen wegen kaum unterscheiden und zum Gesecht bringen konnte. Die Cleopatra ist hierauf nach Halifax gesegelt, um dajelbst wieder ausgebessert zu werden. Die Ville de Milan werde ich zu Halifax unsrer Eskadre beysügen. Es ist eine schöne Fregatte von der größten Art, nur 1 Jahr alt, und völlig zu Sr. Majestät Dienst geschikt. Sie hat eine große Menge Schiffsbedürfnisse an Bord u. Ich habe die Ehre u.

A. Mitchell.

Diesem Bericht sind Depeschen der beyden Schiffs-Kapitäns beygefügt, welche die umständlichen Nachrichten von den gelieferten Gefechten enthalten, unter welchen das zwischen der Cleopatra und der Ville de Milan äusserst blutig gewesen ist, und beyde in solchen Zustand gesetzt hat, daß sie, da der Leander sie antraf, kurz nacheinander, ohne einen Schuß zu thun, die Flagge strichen.

Es werden in aller Eile 11 Linienschiffe ausgerüstet, und auf 6 Monate mit Proviant versehen, deren Bestimmung noch ein Geheimniß ist.

Lord Hawkesbury wird dem Vernehmen nach, statt des Lord Melville, Präsident der Admiralität.

Italien.

Mailand, vom 29 April.

Man vernimmt von Turin, daß der königl. spanische Gesandte, Prinz Wasserano, der kurbayerische Gesandte, von Cetto, und der kurbadische Gesandte, Freiherr von Dahlberg, nachdem sie neue Beglaubigungsschreiben, als bevollmächtigte Minister und außerordentliche Gesandten bei Sr. Maj. in Ihrer Eigenschaft als König von Italien erhalten, an den dormalen zu Turin sich befindenden Minister der auswärtigen Geschäfte, Marscalchi, sich gewandt haben, um anzufragen, wann sie

ihre neue Beglaubigungsschreiben überreichen könnten, worauf ihnen die Antwort ertheilt worden ist, daß der Kaiser und König dieselben in Mailand annehmen würde.

Türkey.

Constantinopel, vom 14 April.

Bekanntlich hat die Pforte, um die innere Ruhe der Provinzen desto mehr zu sichern, beschlossen, in die Hauptstädte des Reichs disciplinirte und gut organisirte Truppen nach dem Gebrauch anderer europäischen Mächte zu legen. Allein der Ausführung dieses Plans werden nun überall die größten Schwierigkeiten entgegen gesetzt. Die niedrige Volksklasse in der Türkey hängt noch sehr an der alten Ordnung; sie betrachtet jede Neuerung als einen Eingriff in ihre Rechte, und als eine Verletzung der mahomedanischen Religion. Die alten Janitscharen haben besonders laut gegen diese neue Organisation gesprochen, und die Art und Weise, wie sie ihr Mißvergnügen darüber äusserten, hat nur noch mehr die Unzufriedenheit des Volks gereizt. In Rumelien war die Unruhe allgemein. Als der Radi von Rodosto den Beschluß des Großherrn bekannt gemacht und die bevorstehende Ankunft eines Detachements regulirter Truppen angezeigt hatte, so protestirte laut ein Theil der Anwesenden dagegen, indem sie erklärten, daß sie den Einmarsch neuer Truppen in ihre Stadt nie zugeben würden; andre giengen noch weiter; nachdem sie den Radi auf alle Art und Weise mißhandelt hatten, erforderten sie ihn, unter den fürchterlichsten Schwüren, daß das neue Militär ein gleiches Schicksal zu erwarten haben. Zu Erzerum wurden von den neu angekommenen Truppen der größte Theil der Offiziere um Leben gebracht. Der Bassa selbst suchte sein Heil in der Flucht. Die Gerünnungen des Volks zu Constantinopel sind nicht weniger ungünstig, indem dajelbst, seitdem man erfahren hat, daß der Großherr sich entschlossen habe, in jedes Quartier in der Stadt eine Abtheilung disciplinirter Truppen zu legen, große Gährung ist.